

# Börsenblatt

für den

# Deutschen Buchhandel

und für die mit ihm

verwandten Geschäftszweige.

Herausgegeben von den

Deputirten des Vereins der Buchhändler zu Leipzig.

Redacteur: Dr. J. A. Bergk. Commissionair: A. Frohberger.

N<sup>o</sup> 38.

Freitag, den 19. September

1834.

## Buchhandel.

### Ueber Bücheranzeigen.

In Nr. 30. des Börsenbl. wurde mit Recht darüber geklagt, daß das Bücheranzeigen jetzt sehr kostspielig sey und einen großen Theil des Gewinnes verschlinge, welchen etwa der Verleger von einem Buche mache. Es sind hieran aber weniger die hohen Einrückungsgebühren einzelner Zeitungen als der Umstand schuld, daß man jede Anzeige in so viele verschiedene Blätter einrücken lassen muß, um mit einiger Zuversicht voraussetzen zu können, daß dieselbe in allen Gegenden Deutschlands verbreitet und gelesen werde. Um diesem beschwerlichen und verderblichen Uebel abzuhelfen, das sich mit der jährlich bedeutend steigenden Anzahl der Zeitungen, Provinzial- und Intelligenz-Blätter stets mehrt, ist vor einigen Jahrzehnden das Beilegen von besondern Ankündigungen zu den Zeitblättern aller Art in Gang gebracht worden. Wie können uns aber wohl nicht verhehlen, daß das Publicum die Ueberschwemmung mit dergleichen fliegenden Blättern sehr überdrüssig geworden ist, und selbst diejenigen Verleger, welche die erforderliche große Masse solcher Ankündigungen jedes neuen Verlagswerkes in eigenen Druckereien noch so wohlfeil herstellen, werden höchstens nur bei sehr bedeutenden und größeren Unternehmungen sich für die Kosten dieser Ankündigungsart belohnt finden, welche besonders auch dadurch erhöht werden, daß wohl die wenigsten Zeitungsinhaber die erforderliche Anzahl von Beilagen zu der Auflage ihrer Blätter, aus nahe liegenden Gründen, ganz ehrlich an-

Das beste Mittel zur Abhülfe der Anzeigennoth läge unstreitig in der Herstellung und gelungenen Durchführung eines allgemeinen Intelligenzblattes für ganz Deutschland, dessen Herausgeber es verstände, demselben für das ganze deutsche Publicum dasjenige Interesse zu geben, welches die örtlichen und Provinzial-Blätter, ohne Rücksicht auf Bildungs- und Standes-Unterschied, für Jedermann zu haben pflegen. In einem solchen Blatte, das seine eigene Abtheilung für die Literatur und die Ankündigungen neuer Erscheinungen auf deren Gebiete haben müßte, würden unsere Anzeigen sicher mehr Berücksichtigung finden als in den Anhängen und Beilagen zu politischen und andern Zeitungen, oder in rein literarischen Anzeigebältern; und es bliebe außerdem nur noch nöthig, Werke, die nur bestimmte Fachgegenstände behandeln, auch in den Hauptzeitschriften für jedes Fach anzuzeigen, an denen es nicht fehlt. Ein solches Intelligenzblatt müßte aber, nach meinem Dafürhalten, überhaupt darauf ausgehen, zwischen allen Ständen und Berufsreisen des bürgerlichen Lebens ein fortdauerndes Verständniß zu vermitteln, aus jedem deutschen Staate, aus jedem Fache des Wissenschaftsreiches und aus jedem Felde der Gewerbs- und Handelsthätigkeit nur dasjenige mitzutheilen und zu besprechen, was auch für die Andern anziehend und nützlich seyn könnte, und sich entfernt halten von politischen Raisonnements, von gelehrten Untersuchungen und von religiösen Streitigkeiten. Dasselbe müßte jedem seiner Leser täglich wenigstens Etwas darbieten, was ihn anspräche, belehrte oder aufmunterte, und ihm dabei aus der Nähe und Ferne Kunde von allem demjenigen bringen, was für seine Berufsthätigkeit auf irgend eine Weise förderlich seyn oder werden kann. Auf etwa einem Bogen täglich läßt sich viel zu-

\*) Die meisten Beilagen werden auch von den ersten Lesern oft zurückgehalten, und die letzten bekommen sie nicht ein-  
1. Jahrgang.

mal zu Gesicht. Viele lesen sie auch nicht, wenn sie groß sind, weil Zeitersparniß ein Gewinn ist, nach dem man mehr als je geht.  
D. Red.